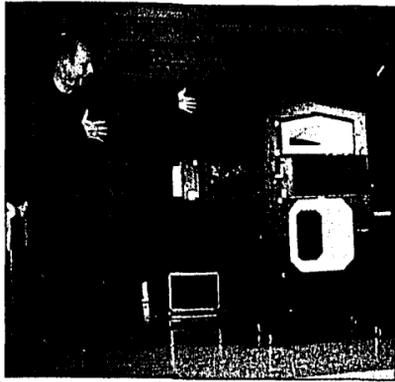


NACHRICHTEN

Zauberei: Magie an
der Primarschule Eschen

ESCHEN – Danini, der bekannte liechtensteinische Zauberer, verstand es kürzlich, die Eschener Schulkinder und ihre Lehrpersonen in seinen Bann zu ziehen. Wer hat schon einmal selbst Sugus produziert? Der Zauberer Danini kann es, indem er in einem Topf Zucker, die Farben Rot, Grün, Gelb und farbige Papierchen zusammenmischt. Überraschende Kartentricks, vertauschte Hasen und andere Kunststücke verblüfften alle, die dabei sein durften. Zu viel wollen wir nicht verraten. Gibt es Magie wirklich? Beim Zauberer Danini beginnt man wieder daran zu glauben. (Eing.)

Frauentreff-Frühlingsfahrt
ins «Züri Oberland»

VADUZ – Entlang des Walensees und Zürichsees gelangen wir nach Hurden und Rapperswil. Rapperswil liegt am Jakobsweg und verdient den Namen Rosenstadt am Zürichsee. Von dort geht es aufwärts ins «Züri Oberland». Unser Ziel liegt am Fusse des Bachtels, mit 1115 m. ü. M. der zweithöchste Berg im Kanton Zürich. Hier liegt Hinwil, wo wir die Familie Peter und Martha Vögt an ihrem neuen Wirkungsort besuchen. Nach einer kurzen Andacht verweilen wir bei Kaffee und Kuchen und haben einfach Zeit zum Tratschen. Wir freuen uns auf Interessierte, die gerne mit uns zusammen Martha, Peter und deren Kinder besuchen möchten. Wann: Mittwoch, 17. März 2004; Abfahrt um 13.30 Uhr, Rückkehr um ca. 18.00 Uhr; Treffpunkt: Parkgarage Vaduz um 13.15 Uhr, gemeinsame Busfahrt nach Hinwil; Unkostenbeitrag: CHF 20.-; Anmeldung an: Elisabeth Negele, Telefon 232 68 02, bis Freitag, 12. März 2004.

Frauentreff Vaduz

Tanznachmittage für
Seniorinnen und Senioren

BUCHS – Am Mittwoch, den 10. März treffen sich tanzfreudige Männer und Frauen im Hotel Buchserhof in Buchs zu unterhaltsamen Stunden. Für die musikalische Begleitung sind beliebte Nostalgie-Duos besorgt. Die Tanznachmittage der Pro Senectute dauern von 14 bis 17 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Hotel Buchserhof ist gut erreichbar (Bahnhof, Bushaltestelle). Parkplätze sind ebenfalls vorhanden. Es wird ein Unkostenbeitrag von CHF 10.- pro Person erhoben. Weitere Informationen erhalten Sie bei Margrit Riccitelli-Hefti, Tel. 081/756 53 27. Pro Senectute Buchs

Computer-Kennenlernkurs

NENDELN – Leichter Einstieg in die Welt der Computer

- Entstehungsgeschichte des Computers
- Einführung in Bedienung des Betriebssystems (Windows)
- Verschiedene Arten von Programmen kennen lernen
- Wie schreibe ich einen Brief?
- Wie erstelle ich eine Zeichnung?
- Wie drucke ich mein Dokument aus?
- Was kann ich tun, wenn nichts mehr läuft?

Der Kurs 402 unter der Leitung von Claudio Jäger beginnt am Montag, den 8. März um 13.30 Uhr in der Kunstschule in Nendeln. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (Eing.)

KOPF DER WOCHE

Neuland in Sicht

1000 Fragen hatte Margrit Walch und machte sich auf, Antworten zu finden

PLANKEN – Tausend Fragen hatte Margrit Walch nach dem Tod ihres Bruders. Noch hat sie nicht alle Antworten gefunden. Vielleicht aber hilft ihr ein Stapel Info-Broschüren weiter.

• Cornelia Hofer

«Mich interessiert vieles und es ist spannend, Informationen über die verschiedensten Dinge einzuholen. Schau, dieser Stapel hier gehört mir. Das sind alles Info-Broschüren, angefangen bei der Kinesiologie über verschiedene Massage-Techniken bis hin zu alternativen Therapieformen.» Margrit Walch lacht und gemeinsam blättern wir durch einzelne Hefte und Magazine und für einen kurzen Augenblick tauchen wir beide in eine andere Welt ab und lassen uns in den Bann ziehen von verschiedenen Ausbildungs-, Seminar- und Kursangeboten. Dann fragt meine Gastgeberin plötzlich: «Willst du einen Kaffee oder einen Tee?»

Von Pralinen ...

Zwischenzeitlich habe ich es mir auf der Holzbank am grossen Holztisch in der hellen, geräumigen Küche bequem gemacht. Ich beobachte die flinken Handgriffe meiner Gastgeberin, die im Nu zwei Tassen und zwei Gläser auf den Tisch zaubert und für einen kurzen Moment aus der Küche ins Wohnzimmer verschwindet und mit einer langen, schmalen Schachtel Pralinen zurückkehrt. «Die sind noch vom Valentinstag», sagt sie. Und lacht verschmitzt. Dann beginnt sie zu erzählen: «Langweilig ist mir nie und das ist auch nicht der Grund, weshalb ich über eine Veränderung nachdenke. Ich könnte meine Tage mit dem Haushalt gut ausfüllen, denn Wäsche gibt's täglich zu waschen, der Einkauf muss gemacht sein und putzen könnte man auch ständig. Zwischenzeitlich ist aber nur noch die Hälfte unserer sechs Kinder zu Hause und ich spüre, dass damit auch für mich ein neuer Abschnitt beginnt.»

... und von Schiffen

Wenn Margrit Walch erzählt, tut sie dies leidenschaftlich und begleitet von ihrer Gestik. Gleichzeitig strahlen ihre Worte aber viel Ruhe und Gelassenheit aus. Sie weiss,



Margrit Walch: «Mich interessiert vieles und es ist spannend, Informationen über die verschiedensten Dinge einzuholen.»

dass sie unterwegs ist. Den sicheren Hafen als Ehefrau und Mutter verlassen und sich aufgemacht hat, Neuland zu entdecken. Wohin das Schiff Margrit Walch bringen wird, weiss sie (noch) nicht. Und genau das fasziniert sie. «Ich lasse mir Zeit für meine Entscheidung. Ich bin weder in Eile, noch muss ich mein Leben von heute auf morgen umkrempeln.» Das möchte die ausgebildete Kinderkrankenschwester auch deshalb nicht, weil sie sich gerne Zeit nimmt für Besuche bei ihrem 91-jährigen Vater und ihrem Schwiegervater und einer Bekannten im Altersheim. Und dann ist da auch noch das Engagement Margrit Walchs in der Hospizbewegung Liechtenstein.

Von Fragen ...

Jetzt wird Margrit Walch für einen kurzen Augenblick ruhig. Ihr Blick geht durch die grosse Küchenfensterfront hinaus. Ihre Gedanken nimmt sie mit auf ihre kurze Reise, bevor sie sagt: «Angefan-

gen hat eigentlich alles mit dem Tod meines Bruders vor drei Jahren. Er hat sich das Leben genommen und für uns kam sein Freitod total überraschend.» Einen ganz kurzen Moment zieht sich Margrit Walch zurück. Gibt sich Raum und Zeit, bevor sie sagt: «Als ich die Nachricht von seinem Tod erhielt, wurde ich unendlich zornig. Ich weiss noch ganz genau, wie ich aus dem Haus stapfte, obwohl es draussen bitter kalt war, und einfach laufen musste. Irgendwann blieb ich stehen und machte meinem Zorn Luft. Ich schrie meinen Bruder an und stellte ihm tausend Fragen.» Ein Lächeln macht sich breit auf Margrit Walchs Gesicht und ganz ruhig sagt sie: «Antworten hat er mir damals keine gegeben.»

... und Antworten

Und so hat sich Margrit Walch selber aufgemacht, ihre Fragen zu beantworten. Schnell merkte sie, dass dies vor allem eine Auseinandersetzung mit der eigenen Per-

sönlichkeit sein würde. Und seither hat sie sich eingelassen auf ein Zwiegespräch mit sich selber. «Der Anfang war nicht einfach, denn plötzlich musste ich mir Dinge eingestehen, die ich zwar schon lange gewusst hatte, aber nie wahrhaben wollte. So war es beispielsweise einfacher gewesen, mich lediglich darüber aufzuregen, dass die ganze Familie von mir erwartete, dass ich für alle und alles Zeit habe und meine Bedürfnisse zurückstecke, als mich dagegen zu wehren. Dabei bin ich es doch, die die Grenzen ziehen und sich für meine Wünsche und Träume einsetzen muss. Und davon habe ich noch einige.»

Langsam wird es Zeit, zu gehen. Beim Aufstehen fällt mir noch einmal der Stapel an Info-Broschüren auf. Vielleicht wird er Margrit Walch bei der Umsetzung und Realisierung ihrer Träume und Wünsche helfen. Und weiter suchen nach Antworten auf ihre Fragen, das wird sie so oder so.

IM GESPRÄCH MIT MARGRIT WALCH

Margrit Walch über ...

... das Toggenburg: Dort bin ich aufgewachsen und dorthin zieht es mich auch immer wieder zurück. Einerseits natürlich, um meinen Vater zu besuchen und andererseits, um alte Freunde treffen zu können.

... New York: Manchmal denke ich, dass ich jede Ecke dieser Stadt kenne. Wir haben länger dort gewohnt und es war faszinierend, diese Grossstadt kennenlernen zu können. Zwischenzeitlich habe ich aber nicht mehr das Bedürfnis, dorthin zurückzugehen. Lieber besuche ich heute andere Orte, die ich noch nicht kenne.

... Planken: Ich liebe es, aus dem Haus zu gehen und sofort in der Natur zu sein. Faszinierend ist auch die Aussicht von hier oben



und die verschiedenen Stimmungen am Himmel beobachten zu können.

... Ihre Kinder: Ich denke oft, dass wir wirklich dankbar sein können, sechs gesunde und liebe Kinder zu haben. Jedes macht seinen Weg und keines ist auf Abwege geraten. Das ist für mich wirklich keine Selbstverständlichkeit.

... gelbe Filzbälle: Tennis spielen macht mir Spass und es ist schön, den kleinen, gelben Filzbällen nachjagen zu können, auch wenn sie manchmal schneller sind als ich ...

... Luxus: Ich denke oft, dass wir eigentlich viel zu viel von allem haben und doch scheint es, als wollten wir immer noch mehr. Dabei sind doch innere Werte viel wertvoller als alle Luxusgüter.